

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 28 (1972)

Artikel: Das anonyme Gürtellied Me-'asîs dôdî hašqenî
Autor: Maier, Johann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das anonyme Gürtellied Me-^asîs dôdî hašqenî

Übersetzt und erklärt von Johann Maier, Köln

- 1 Mein Freund, schenk ein vom Rebensaft,
lass mich aus vollem Glase trinken!

Beschämt durch meines Lieblings Glanz
verblassen hohe Sterne

- 5 und Erdbewohner müssen stumm
bekennen: Im Vergleich zu ihm
gilt aller Glanz so viel wie nichts –
und nichtig dünkt mich noch,
was meine Zunge spricht!

- 10 Er haust in meinem Seelengrund,
mir Sklaven seiner Liebe
schlägt wild das Herz, erblick ich ihn,
für mich ein Freund des Simeon,
ein Brudersohn des Gideon,
15 der seiner Liebe Zelt
in meinem Sinn aufschlug.

Wer meines Lieblings Schönheit schaut
und achtet meine Ehre,
der singe mit mir seinen Preis!

- 20 Wohlauf, mein Freund, so lasse doch
den Groll und füll das Glas mir noch,
enthülle dein Gesicht
und deine Pracht vor mir!

- Tritt dann mein Liebling vor mich hin –
25 und wenn mich Völker hören
und drohen mir – ich juble laut,

bin tief bewegt und aufgeregt,
 ich stimme wieder Lieder an,
 sag es der ganzen Stadt:
 30 Ein Judenknabe ist mein Schatz!

Text: J. Schirmann, Šîrîm ḥadāšîm min hag-Genîzāh, Jerusalem 1965, Nr. 186 (S. 360f.).

Zum *Metrum* vergleiche den Liedeingang und die Strophe 1 in Transkription:

- a) — ◡ — — — — —
 Me-‘asîs dōdî hašqenî
 kôš memûllā’ bô harwenî!
- b¹) — ◡ — — — — —
 Mij-jeqar dōdî niklāmû
 kokebê ‘ārāš nā‘lāmû
 jošebê ‘ārāš nā‘lāmû
- c¹) — ◡ — — —
 ‘amerû mûl zāh
 kol jeqār nibzāh
 wa’anî bōzāh
- a¹) ‘et ‘ašār ja‘al bilšônî
 — ◡ — — — — —

Das Gedicht ist ein Gürtellied, d. h. *Metrum* und Reim (*x-nî*) des Liedeinganges stimmen mit den Strophenschlüssen überein. In den Strophen selbst ist zweierlei *Metrum* und Reim verwendet, was einen besonders dynamischen Eindruck vermittelt. Der Reim lautet in Strophe 1, Teil b¹ auf *x-lamu* und in Teil c¹ auf *x-zāh*, in Strophe 2 (Teil b²) auf *x-to* und (in c²) auf *x-on*, in Strophe 3 auf *x-odi* und *x-alleh*, und in Strophe 4 auf *x-u/oli* und *x-ir*. Der Liedschluss ist arabisch. In der 1. Strophe spielt der Dichter bewusst mit ähnlich klingenden Wörtern, ‘ārāš (Höhe, Himmel) / nā‘lāmû (sind verschwunden) und ‘ārāš (Erde) / nā‘lāmû (sind verstummt).

Der beim Gesang nach jeder Strophe als Refrain wiederkehrende Liedeingang fordert den Freund auf, den Becher vollgefüllt zu reichen. Anlass dazu ist die Schönheit des kredenzenden Jünglings selbst,

eine Schönheit, die schlechterdings unvergleichlich und unbeschreibbar ist (Str. 1). Der Überschwänglichkeit dieser Behauptungen stehen die originellen Umschreibungen für das Verliebtsein in Str. 2 in nichts nach. Str. 3 fordert dazu auf, in das Lob des Lieblings miteinzustimmen, wendet sich aber dann an diesen selbst: Er möge doch wieder gut sein. Strophe 4 setzt voraus, dass diese Bitte nicht umsonst war, und bringt die überschäumende Freude darüber zum Ausdruck: Und sollte die öffentliche Meinung noch so toben, jubelnd und bedenkenlos wird die Liebesaffäre öffentlich einbekannt.

Zu einzelnen Zeilen:

- Zl. 1 Die Vokalisation *Me-^ˁasîs* (s. Schirmann) metri causa. Vgl. zum Ausdruck Cant 8, 2.
- Zl. 4 hohe Sterne, *kôkebê ˁäräs*, Sterne der (furchtbaren) Höhe, des Himmels. Das Wort, in der Bibel nicht belegt, begegnet im Pijjut häufig als einer der Ausdrücke für «Himmel».
- Zl. 13f. Simeon und Gideon: die biblischen Helden.
- Zl. 15f. Wörtlich: sein Zelt ist ein Aufenthalt seiner Liebe in meinen Gedanken.
- Zl. 30 Wörtlich: Ich liebe einen schmalhüftigen hebräischen Knaben.

God's 'Poor' People

By Jacob Jocz, Toronto

Among Jews it is taken for granted that the Church is an offshoot of Judaism. Jewish scholars look upon Christianity as a Jewish heresy. They frequently speak of the Church as a daughter of the Synagogue. This view is often echoed by Christian writers. Except as a subject of academic interest antecedents are of small import. It is only when the question is put in its proper context that it acquires considerable significance. The intention of this essay is to sort out the connection between Church and Synagogue in relation to the Bible. For a start we will begin with the Synagogue. We ask: what is the connection between rabbinic Judaism and O. T. faith?